

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Amiens—Noyon her, gegen die deutsche Flanke einzusetzen, war noch nicht zu erkennen. Bis jetzt lag nur eine zuverlässige Meldung über das Vorgehen feindlicher Heereskavallerie westlich Compiègne in der Richtung auf Noyon vor¹⁾.

Die Wiederherstellung der Lage auf dem rechten Heeresflügel war durch den Einsatz der Hauptteile der 7. Armee teuer erkauft worden. Die Absicht, diese Armee hinter dem rechten Heeresflügel als neue Angriffsgruppe bereitzustellen, war fallengelassen worden. Nur das IX. Reservekorps stand zur Zeit in der Gegend von St. Quentin noch zur Verfügung; es wurde zur Stützung des rechten Flügels der 1. Armee dringend gebraucht. Die Franzosen hatten also in der Flanke und im Rücken der deutschen Front im Augenblick fast unbefchränkte Operationsfreiheit. Die Agentennachrichten über Landungen starker Truppen an der französisch-belgischen Küste und über zunehmende Unruhe in der belgischen Bevölkerung wiederholten sich immer wieder, ohne jedoch irgendwie greifbare Formen anzunehmen; sie gewannen in letzter Zeit an Wahrscheinlichkeit durch die allgemeine Lage. Die Sicherung des gesamten rückwärtigen Gebietes erfolgte, abgesehen von den Etappentruppen und den Besatzungsformationen des Generalgouvernements, lediglich durch das verstärkte III. Reservekorps, das aber durch die Aufgabe, die belgische Armee in Antwerpen in Schach zu halten, voll in Anspruch genommen war. Obnehin war es hier bereits mehrfach zu Krisen gekommen. Nur dadurch, daß man Truppenverbände, die sich im Antransport vom linken nach dem rechten Heeresflügel befanden, vorübergehend in Belgien festgehalten hatte, war man Herr der Lage geblieben²⁾.

Die Oberste Heeresleitung verfügte indessen noch über eine starke Heeresreserve: die bei Metz in der Versammlung begriffene 6. Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Ihre Bereitstellung dort war zunächst erfolgt, um einem französischen Durchbruchversuch aus der Front Verdun—Toul heraus unter allen Umständen gewachsen zu sein. Jetzt, wo diese Gefahr in den Hintergrund rückte, kam eine Verwendung der 6. Armee auf dem deutschen Westflügel in Frage. Sie war bereits von Generaloberst v. Moltke in Erwägung gezogen worden.

Auf Grund dieser Kenntnis der Lage hatte General v. Falkenhayn seine Entschlüsse für die Fortsetzung der Operationen im Westen zu fassen.

¹⁾ Meldungen der Luftaufklärung über den Vormarsch größerer Kavalleriekörper in der Richtung auf St. Quentin waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur Kenntnis der Obersten Heeresleitung gelangt.

²⁾ Band IV, S. 466 und „Das deutsche Feld Eisenbahnwesen“ Band I, S. 115.